

KONZEPTION



Kita Neu Zittau

Berliner Straße 76

15537 Gosen-Neu Zittau

Tel.: 03362/8018

E-Mail: kita-gonz@amt-spreenhagen.org

Verzeichnis

1. Kindertagesstätte und Träger stellen sich vor	4
1.1. Lage der Kita	4
1.2. Geschichte der Einrichtung	4
1.3. Haus Rappelkiste / Krümelkiste und Schatzkiste	6
1.4. Träger der Einrichtung	8
2. Voraussetzung und päd. Zielsetzung	10
2.1 Stellenwerte der Bildung in der Kita.....	9
2.2. Bild vom Kind/ Kinderrechte.....	9
2.2.1 Kinderrechte/ Kinderpartizipation.....	11
2.2.2 Kinderschutz/ Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.....	13
2.2.3. Rolle der Erzieherin.....	14
2.4. Zusammenarbeit mit Eltern.....	15
2.4.1. Digitalisierung in der Kita Neu Zittau.....	18
2.5. Grundsätze der elementaren Bildung und Erziehung.....	19
2.5.1. <i>Sprache, Kommunikation und Schriftkultur</i>	20
2.5.2. <i>Körper, Bewegung und Gesundheit</i>	21
2.5.3. <i>Musik</i>	34
2.5.4. <i>Darstellen und Gestalten</i>	35
2.5.5. <i>Mathematik und Naturwissenschaften</i>	36
2.5.6. <i>Soziales Leben</i>	37
3. Pädagogische Zielsetzung	38
4. Tagesablauf	39
4.1. Kinderkrippe und Kindergarten.....	39
4.2. Tagesablauf im Hort.....	40
5. Eingewöhnung	40

6. Übergänge.....	43
6.1. Übergang Kinderkrippe in den Kindergarten.....	41
6.2. Übergang Tagespflege in den Kindergarten.....	42
6.3. Kindergarten in die Schule.....	43
6.4. Kindergarten in den Hort.....	44
7. Versorgung und Ernährung in der Einrichtung.....	44
8. Zusatzangebote und Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen.....	46
9. Kooperationspartner.....	46
10.Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung.....	49
11. Beschwerdemanagement.....	50
11.1. Beschwerdemanagement als Baustein professioneller Arbeit.....	51
11.2. Leitlinie zu gewünschten Beschwerdeleitlinie.....	52
11.2.1. Leitlinie für Elternbeschwerden.....	52
11.3. Möglichkeiten von Beschwerden für die Kinder.....	53
11.4. Beschwerdemanagement für Mitarbeiter.....	54
12. Qualitätsmanagement	55
13. Aussichten.....	56
14. Anlage 1 Beschwerdemöglichkeiten für Eltern	58
15. Anlage 2 Beschwerdemöglichkeiten für Kinder.....	59
16. Anlage 3 Beschwerdemöglichkeiten für Mitarbeiter.....	60
17. Anlage 4 Buch- und Aktenführung.....	61

1. Kindertagesstätte und Träger stellen sich vor

1. 1. Lage der Kita

Unsere Kita Neu Zittau befindet sich in der Gemeinde Gosen-Neu Zittau, einem Ort am östlichen Rand von Berlin. Der Träger ist die Gemeinde Gosen Neu Zittau, verwaltet wird die Kita von der Amtsverwaltung Spreenhagen. Zu der Kindertagesstätte gehören die Häuser „Krümelkiste „(Krippe) und Haus Rappelkiste (Kindergarten) ,die sich in der Berliner Straße 76 befinden wie auch das Haus „Schatzkiste“ (Hort), welches sich ca. 500m weiter auf dem Schulgelände in der Berliner Straße 35 steht

Gosen-Neu Zittau ist mit seinen Gemeindeteilen Burig und Steinfurt, ein idyllischer Ort. Es gibt viele Einfamilien,- und Zweifamilienhäuser, Kiefer und Mischwald, Wiesen und Felder auf denen Kühe , Alpackas oder Pferde zu sehen sind. Die Bungalowsiedlungen bringen für die Wochenendpendlern Ruhe, Erholung und Entspannung. Die Kirche, erbaut 1767, prägt den Dorfcharakter. Die alte Spree fließt durch den Ortsteil Neu Zittau. Das untere Spreetal ist landschaftlich sehr schön. Hier können sich Wasserwanderer und Anglerfreunde aktiv erholen. Auch Reittouristen kommen auf ihre Kosten. Es gibt zwei Reiterhöfe und eine Pferdepension mit Reithalle. Das untere Spreetal ist mit seinen Rad,- Wander,- und Fußwegen ein Naherholungsgebiet vor den Toren Berlins.

1.2. Geschichte der Einrichtung

Seit 1956 spielen, lernen und toben Kinder in dem Haus in der Berliner Straße 76. Das Haus gehörte dem Arztehepaar Domday. Er praktizierte und wohnte hier in diesem Gebäude bis in die 50iger Jahre.

1941 gab es eine erste Kinderbetreuung im Ort, einen Erntekindergarten. Der Erntekindergarten befand sich in dem ehemaligen Saal der Gaststätte „Fielitz“ in der Geschwister Scholl Straße 38/39. Frauen, die auf den angrenzenden Feldern des Dorfes arbeiteten, brachten für Stunden ihre Kinder in diesen Raum. Die nachfolgenden aufgezeichneten Erinnerungen von 1941 bis 1946 stammen von Frau Christel Gruschke geb. 1927. Sie war damals 14 Jahre alt und half beim Abwaschen. Später 1946 zog der Kindergarten, in die Gaststätte „ Koepcke“ um. Hier wurden 20 bis 25 Kinder betreut. Oft nur für Stunden am Vormittag und für kurze Zeit am Nachmittag. Viele der Mütter waren alleinerziehend, da die Männer im Krieg

gefallen waren. Der Träger dieses Kindergartens war die Gemeinde Neu Zittau. Der Unkostenbeitrag betrug damals 25 Pfennig. Im Preis enthalten waren ein trockenes Brötchen und Getränke.

1947/48 gab es einen Umzug des Kindergartens und eine Erweiterung zum Schulkindergarten in die Spreebordstraße 10 in Neu Zittau. In der ehemaligen Gaststätte „Volkshaus“ konnte der große Raum für Betreuung und Spiel genutzt werden. Zusätzlich gab es eine Küchenmitbenutzung. So konnten an einigen Tagen Suppen (hauptsächlich Kohlrübe oder Kartoffeln- kein Fett) gekocht werden. Zum Frühstück gab es Magermilch. Die Kindergartenkinder und die Schulkinder wurden von 2 Frauen aus dem Ort (Frau Eggebrecht und Frau Gruschke) betreut. Träger der Einrichtung blieb die Gemeinde, welche auch für die Ausstattung zuständig war. Nach Kriegsbeginn war die Ausstattung von Möbeln als auch von Spielzeug sehr rar. Die Not war groß. Die beiden Erzieherinnen brachten privates Spielzeug mit, viel beschäftigten sich die Kinder im Garten mit Stöckern und Steinen.

1947 wurden die beiden Frauen von der Landesregierung bezahlt. Das monatliche Gehalt betrug 185 Mark.

1950/51 gab es einen Umzug des Kindergartens in die Spreebordstraße 4. Ca 30 Kinder wurden von 3 Erzieherinnen betreut. Der Kindergarten und Hort hatten bis 17 Uhr geöffnet. Es gab Lernangebote am Vormittag und am Nachmittag Hausaufgabenbetreuung, Spielen und auch Nähkurse. Frau Gruschke wurde Leiterin und weitere Erzieherinnen(Frau Kranewitz, Frau Götze, Frau Raschke) unterstützten sie. Frau Hedwig Kersten wurde 1951 als technische Kraft eingestellt

1956 als das Arztehepaar Domday sein Haus an die Gemeinde verkaufte, beschloss die Gemeinde (der Träger des Kindergartens) - die Räume herzurichten und der Umzug von der Spreebordstraße in die Berliner Straße 76 wurde vollzogen. Bis heute beleben lebendige Kinderseelen das Haus in Neu Zittau.

In der DDR war im oberen Teil des Gebäudes die Kinderkrippe untergebracht. Sie gehörte damals zum Gesundheitswesen. Im unteren Teil des Hauses wurden die Kindergartenkinder betreut. Dieser war der Volksbildung zugeordnet. 1991 wurde das Gesundheitswesen als auch die Volksbildung aufgelöst und die Kinder der Einrichtung von 0 bis 6 Jahren waren dem Bildungsministerium zugeordnet worden. Im Jahr 1996 wurde die Altersgruppe von 6 bis 12 Jahren (Hort) dem Bildungsministerium zugeteilt, zuvor gehörte der Hort zum staatlichen Schulamt. Durch Zuzug von Familien erhöhte sich die Kinderzahl in der Gemeinde. Es gab im Jahr 2013 eine Kapazitätserweiterung von 50 Plätzen für den Altersbereich 0 bis 3 Jahre.

Durch ständige Zunahme an Kindern aller Altersgruppen war es nun nicht mehr möglich, die Kinder von 0 Jahren bis 12 Jahren in einem Haus zu betreuen. In den Jahren 2013 bis 2020 fand der Träger der Einrichtung für die Hortkinder verschiedene Möglichkeiten der Unterbringung. Die Jahrgangsstufe 1 und 2 fand ihr Domizil in den Räumen der Rappelkiste, während die Jahrgangsstufe 3 bis 6 ihren Klassenraum gleichzeitig als Hortraum, benutzten. Die Zahlen der Schulkinder stiegen auf Grund von Zuzug in die Gemeinde, in den darauffolgenden Jahren an. So wurde 2015 übergangsweise ein Container für unsere Hortkinder aufgestellt, um die Betreuung zu gewährleisten. 2019 zogen alle Hortkinder der Jahrgangsstufe 1 bis 6 in das nahegelegene alte Schulgebäude, was zuvor von einer Privatschule genutzt wurde. Nun steht den Kindern von 6 bis 12 Jahren ein eigenes Gebäude zur Verfügung.

1.3. Haus Rappelkiste / Krümelkiste und Schatzkiste

Das **Haus Krümelkiste** und das **Haus Rappelkiste** befinden sich im Ortsteil Neu Zittau in der Berliner Straße 76. Das **Haus Schatzkiste** befindet sich auf dem Gelände der Grundschule „An der Spree“ Berliner Straße 35/36. Der Hort „Schatzkiste“ ist eine familien- und schulergänzende öffentliche Bildungseinrichtung, in dem wir die Möglichkeit haben, Kinder im Grundschulalter zu betreuen. *Das Haus Schatzkiste verfügt über eine eigene pädagogische Konzeption.*

Die Häuser Rappelkiste und Krümelkiste befinden sich in räumlich abgegrenzten Teilbereichen. Im alten Haupthaus der Rappelkiste, sowie im Seitenflügel des Gebäudes und im kleinen angrenzenden, durch einen Flur miteinander verbundenen Häuschen, befinden sich Spiel- und Angebotsräume, die von den Kindergartenkindern genutzt werden. Auf gleicher Ebene befinden sich das Büro der Leiterin, die Garderoben, ein Waschraum sowie die Toiletten für den Elementarbereich, ein Lagerraum sowie ein Umkleidebereich für die ServicemitarbeiterInnen. Im Obergeschoss des Hauses befinden sich ebenfalls Spiel- und Angebotsräume sowie sanitäre Anlagen.

Das Haus Krümelkiste verfügt über einen separaten Aus- und Eingang. Ein Durchgang vom Haupthaus ermöglicht einen Zugang zum Bereich der Kleinsten. Für diesen Altersbereich der 0 bis 3 jährigen Kinder stehen fünf Spiel- und Angebotsräume mit beweglichen Lerninseln auf der Grundlage der elementaren Bildung zur Verfügung. Drei Räume, welche unmittelbar an die Gruppenräume angrenzen, laden zum Ausruhen und Entspannen ein. Sie dienen als Rückzugsmöglichkeit für die Kleinsten. Zwei Waschräume mit Toiletten sowie ein Flur mit Tastelementen, drei Garderobenräume für die Kinder, eine große Verteilerküche, eine Behindertentoilette sowie ein Personalumkleideraum sind ebenfalls im Anbau integriert. Eine Außenfläche von 1800 m² ist für alle Altersstufen zum Spielen und Bewegen vorhanden. Für die Kleinsten gibt es eine kleine Spiellandschaft mit Rutsche, eine Nestschaukel und Federwipper. Auf der gepflasterten Einfriedung können die Krippenkinder Bobbycar und Dreirad fahren, sowie rennen und Ballspielen. Ein kleiner Zaun trennt den Spielplatz zwischen dem Krippen - und Elementarbereich. Für die Kindergartenkinder gibt es einen Spiel und Verkehrsgarten. Hier können Kinder mit dem Laufrad, Dreirad und Taxi umherfahren. Kletterlandschaften mit Rutschen, einen Fußballplatz sowie einer Schaukel und Balanciergeräte stehen zur Verfügung. Der große Sandkasten mit Sonnendach ist ein Spielparadies für Groß und Klein.

1.4. Träger der Einrichtung

Konzeption der Kita Neu Zittau

Unsere Einrichtung mit einer Gesamtkapazität von 280 Kindern im Alter von 0 bis 12 Jahren steht in öffentlicher Trägerschaft der Gemeinde Gosen – Neu Zittau. Die Kita Neu Zittau ist keine Integrationseinrichtung.

Das Amt Spreenhagen übernimmt die anfallenden Dienstleistungs- und Verwaltungsgeschäfte.

Kindertagesstätte Neu Zittau

Haus „Rappelkiste und Krümelkiste“

Berliner Straße 76

OT Neu Zittau

15537 Gosen – Neu Zittau

Haus Schatzkiste

Berliner Straße 35/36

OT Neu Zittau

15537 Gosen-Neu Zittau

Leiterin: Ines Ziller

Stellvertretende Leitung: Stefanie Mann

Tel.: 03362 / 8018

E-Mail: kita-gonz@amt-spreenhagen.org

Hort „Schatzkiste“

Berliner Straße 35-36

OT Neu Zittau

15537 Gosen – Neu Zittau

Konzeption der Kita Neu Zittau

Leitung: Ines Ziller

Tel. 03362 8881355

E-mail: hort-gonz @ amt-spreenhagen .org

Träger

Gemeinde Gosen – Neu Zittau

Bürgermeister (ehrenamtl.): Frank Nakoinz

Storkower Straße 3

Tel.: 03362/ 8020

OT Gosen

Fax: 03362/ 820561

15537 Gosen-Neu Zittau

E-Mail: gosen@amt-spreenhagen.org

Verwaltung

Amt Spreehagen

Ansprechpartnerin: Madeleine Greinert

Abteilung Soziales

Tel.: 033633 / 871-124

Hauptstraße 13

Fax: 033633 / 871-36

15528 Spreehagen

E-Mail: [ch.meike@amt-](mailto:ch.meike@amt-spreenhagen.org)

spreenhagen.org

Die **Schließtage** beschließt der Träger jährlich in einer Gemeindevertretersitzung.

Die Schließzeiten sind zwischen Weihnachten und dem Jahreswechsel, sowie an den Brückentagen. Zusätzliche Schließzeiten entnehmen Sie den Aushängen in der Kita oder auf der Homepage des Amtes Spreehagen.

Seit Mai 2023 präsentieren wir die Konzeption sowie die Trägerinformationen digital in der Kita Software App.

2. Voraussetzung und pädagogische Zielsetzung

2.1. Der Stellenwert der Bildung in der Kita

Unsere Aufgabe ist es, dazu beizutragen, den Kindern die bestmöglichen Entwicklungschancen zu eröffnen, die Aktivität und die Neugier der Kinder zu unterstützen, die von Geburt an die biologische Ausstattung mitbringen und sich mit ihrer Umwelt auseinander setzen und die eigene Entwicklung vorantreiben. Bildung und Erziehung bedeutet für uns, familienergänzend zu wirken, Räume zu schaffen, in denen sich Kinder wohl fühlen, die Möglichkeit haben soziale Kontakte zu schließen, wo sie ein Umfeld vorfinden, sich zu behaupten und lernen sich durchzusetzen oder auch andere Meinungen zu akzeptieren. Unsere Einrichtung schafft Voraussetzungen zum vielfältigen Lernen, zur Erkundung und Aufklärung von Lebenssituationen, zum Erlernen und zur Teilnahme an Kultur, Natur also der Welt. Unsere Kita ist Vorbereitung auf die Schule und auf das Leben. Sie bietet Befriedigung der Bedürfnisse, entwickelt gemeinsam oder parallel Lebensweisen und bietet die Möglichkeit, sich am Tun anderer zu erfreuen. Wir begegnen dem Kind dort, wo es selbst lernt, so dass Entwicklungsprozesse nicht zum Stillstand kommen, d.h. wir begleiten das sinnhafte Tun des Kindes, eine Vorbereitung auf ein lebenslanges Lernen. In unserem pädagogischen Arbeitsalltag lehnen wir uns an den situativen Ansatz an und arbeiten in jahrgangsübergreifenden Gruppenstrukturen.

2.2. Das Bild vom Kind

Das Kind wird nicht entwickelt, sondern entwickelt sich selbst bildend durch seine Eigenaktivität, da es eine kleine eigenständige Persönlichkeit mit individueller Entwicklungsgeschwindigkeit, Bedürfnissen und eigenem Tempo

ist. Bildung als das selbsttätige Bemühen um Weltaneignung und Handlungskompetenzen zu erlangen. Unsere Aufgabe ist es, dem Kind zu helfen, dass es eigenständig wird. Dabei müssen wir beachten, dass das Kind eigene Gefühle und Empfindungen hat. Wir gehen davon aus, dass das Kind kein „unbeschriebenes Blatt“, kein in jede Richtung formbares Wesen ist und die Erzieherin nicht der Baumeister seines psychischen Daseins ist. Wir akzeptieren das Kind als Individuum mit seiner individuellen Lebenslandkarte. Wir möchten in unseren Häusern durch das Bereitstellen einer Vielzahl von entwicklungsfördernden Situationen die Möglichkeit bieten, sich in der Auseinandersetzung mit seiner Umwelt zu entwickeln. Kinder sind Regelsucher und wir ihre Regelbieter.

2.2.1. Kinderrechte/ Partizipation

Wir achten die festgeschriebenen Rechte der Kinder, welche in der Kinderrechtskonvention (UN-KRK) von 1998 verankert sind. Den Kinderrechten der UN-KRK liegen vier zentrale Grundprinzipien zugrunde, welche als allgemeingültigen Prinzipien gelten:

- Nichtdiskriminierung (Artikel 2): Alle Rechte gelten ausnahmslos für alle Kinder (humanistisches Zusammenleben verschiedener Nationen und Altersgruppen in der KITA).
- Vorrang des Kindeswohls (Artikel 3)
- Entwicklung (Artikel 6): Das Grundprinzip sichert das Recht jedes Kindes auf Leben, Überleben und Entwicklung.
- (Artikel 28): Kinder haben ein Recht auf Bildung (Projektarbeit unter Berücksichtigung der sechs Bildungsbereiche).

- Berücksichtigung der Meinung des Kindes (Artikel 12): Morgenkreis, Kindergesprächsrunden...

Gesetzlich findet die Beteiligung der Kinder ihre Grundlage in § 3 KitaG Abs. 2.3 in dem es heißt: „Die Eigenverantwortlichkeit und Gemeinschaftsfähigkeit der Kinder zu stärken, unter anderem durch eine alters- und entwicklungsgemäße Beteiligung an Entscheidungen in der Einrichtung.“

Die Beteiligung der Kinder an den Abläufen, Unternehmungen und Themen in unserer Kita leben wir zum Beispiel durch: Morgenkreise, Freispielzeiten, Spielzeugtage und durch Einbeziehung bei der monatlichen Speiseplanauswahl.

Wir sehen Kinder als kompetente Menschen, die in der Lage sind ihren Alltag eigenständig mit zu gestalten. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung. Die Erzieher sind mit ihrem Handeln ein Vorbild. In

unserer Einrichtung hat jedes Kind ein Recht...

...so akzeptiert zu werden, wie es ist

...auf einen individuellen Entwicklungsprozess

...aus eigenen Erfahrungen zu lernen und dabei auch Fehler machen zu dürfen

...auf körperliche und seelische Unversehrtheit

...auf engagierte und menschliche Erwachsene

...auf ausreichend Freispielzeit und auf die freie Wahl seiner Spielpartner

...auf Ruhe und Rückzug

...auf gesunde Ernährung

...auf Beteiligung an Entscheidungen (z.B. durch Abstimmungen/ Demokratieprinzip).

2.2.2. Kinderschutz/ Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Der Schutz des Kindeswohls gehört zu den Grundanliegen unserer Einrichtung.

Die für Kindertagesstätten verpflichtenden gesetzlichen Auflagen werden in folgenden Gesetzen definiert:

- Bundeskinderschutzkonzept(BkiSchG)
- Kinder und Jugendstärkungsgesetz(KJSG)
- UN-Kinderrechtskonvention (KRK)
- Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland (GG)
- Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG)
- Sozialgesetzbuch (SGB) Achtes Buch (VIII) Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII)

Kooperationsvereinbarung zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung gemäß §8a Abs. 4 SGB VIII

„ In Vereinbarungen mit dem Träger von Einrichtungen (Kita) und den Diensten die Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch Achtes Buch- Kinder – und Jugendhilfe erbringen, ist sicherzustellen, dass

- deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
- bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
- die Erziehungsberechtigten sowie das Kind in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.“ Auszug § 8a(4) SGB VIII).

In unserer Einrichtung bilden und bildeten wir uns als Team regelmäßig zum Thema Kindeswohlgefährdung weiter. Es gibt eine Arbeitsgruppe „Kindeswohl“. Die Erzieherinnen dieser Arbeitsgruppe vertreten aus jedem Teilbereich (Krippe, Kindergarten, Hort) die Interessen der Kinder in dem jeweiligen Bereich. Die Kinderschutzbeauftragte Erzieherin, organisiert Rahmenbedingungen, führt die Arbeitsgruppe an. Sie kommt mit den Akteurinnen in den Austausch. Fortbildungstage sowie Teildienstberatungen werden zu dieser Thematik durchgeführt. Es gibt ein Kindesschutzkonzept, welches mit den Erzieherinnen der Arbeitsgruppe Kindeswohl und in Begleitung mit der insofern erfahrenen Fachkraft erarbeitet, verschriftlicht und dem Träger sowie der Verwaltung ausgehändigt wurde.

Das Kinderschutzkonzept ist einzusehen in Papierform bei der Leitung und auf dem Web Portal vom Kikom.

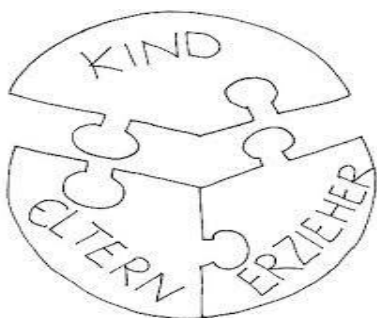
2.3. Die Rolle der Erzieherin

In den Häusern der Kita Neu Zittau arbeiten staatlich anerkannte Erzieherinnen, von denen zwei eine Zusatzausbildung als Integrationserzieherin vorweisen können. Eine Erzieherin ist Sprachstands Erzieherin. Zwei Erzieherinnen sind Praxisanleiterin. Die Leiterin ist eine staatlich anerkannte Erzieherin und Kindheitspädagogin. Sie ist ausgebildet in Sozialmanagement und Teamführung. Sie absolvierte einen berufsintegrierenden Studiengang „Bildung und Erziehung im Kindesalter“ an der „Alice Salomon“ Hochschule in Berlin.

Jährlich arbeiten wir in den Häusern mit Praktikanten von sozialpädagogischen Schulen, Fachoberschulen, Oberstufenzentren und privaten Schulträgern zusammen. Schüler und Auszubildende absolvieren ihr Praktikum und haben die Möglichkeit, die praktische Prüfung zur staatlich anerkannten Erzieherin/zum staatlich anerkannten Erzieher, in unserer Einrichtung abzulegen. Wir bilden auch Erzieherinnen/Erzieher in der Teilzeitausbildung aus.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, die in unsere Obhut gegebenen Kinder, die in ihrer Entwicklung am Anfang stehen, genau kennen zu lernen, um sie dann in ihrer Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten. Außerordentliche Fachkenntnisse, Aufmerksamkeit und präzise Beobachtungen der einzelnen Kinder, geben uns die Möglichkeit, ihren individuellen Entwicklungsstand zu beurteilen, die entwicklungsrelevanten Themen ihrer Aktivitäten zu erkennen und sich so zu verhalten, dass es den Kindern ermöglicht und erleichtert wird, die Welt zu begreifen. Der Situationsansatz spiegelt diese Arbeitsweise in unserer Einrichtung wieder. Wichtigste Aufgabe der Erzieherin ist es, Kindern nicht Erfahrung vorzuleben, sondern die Voraussetzungen zu schaffen, Erfahrungen selbst zu erlangen, Bildungsprozesse anzustoßen, Neugierde zu wecken und Kinderspiele hilfreich zu unterstützen und zu begleiten.

2.4 Zusammenarbeit mit den Eltern



Während Familie früher Vater, Mutter und Kind bedeutete, weist Familie heute vielfältige Formen des familiären Zusammenlebens auf: „Familien mit einem oder mehreren Kindern, alleinerziehende Mütter und Väter, Patchwork-Familien, Migrantenfamilien, mehrsprachige Familien mit Partnern aus unterschiedlichen Ländern, gleichgeschlechtlichen Eltern, Großeltern mit Sorgerecht für ihre Enkel, Familien mit Kindermädchen, sehr junge und auch sehr alte Eltern“ (Wehinger 2010, S.14). Ziel der Eltern- und Familienbildung ist es, Familien bei der Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen und die Ressourcen zur Gestaltung des Familienlebens zu stärken, so dass sich Kinder und Erwachsene in der Familie entfalten und entwickeln können. Auf diese Weise entsteht ein kinder- und familienfreundlicher Umgang im Umfeld. In der Bring- und Abholsituation begrüßen wir die Kinder und Eltern freundlich und zugewandt, haben Sichtkontakt und führen An- und Abmeldelisten für jedes vertraglich vereinbarte Kind. Abholberechtigte Personen weisen sich mit einem Personalausweis aus. Nur mit einer schriftlichen Tages,- oder Dauervollmacht, darf ein Kind von einer dritten Person abgeholt werden.

Regelmäßig, jedoch mindestens einmal im Jahr plant und führt die Bezugserzieherin ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern durch. Hierzu bereitet sie sich fachlich vor. Führt Beobachtungen an dem Kind durch, füllt die Entwicklungsbögen aus, reflektiert diese und vereinbart einen Termin mit den Eltern. Vor dem Gespräch werden Eltern über den Inhalt des Gesprächs aufgeklärt und gebeten einen Elternfragebogen- wie sehe ich mein Kind in der Familie- auszufüllen. Dieser sollte zum Gespräch mitgebracht werden. Eltern, die einen höheren Bedarf an Gesprächen, hinsichtlich der Entwicklung ihres Kindes haben, wenden sich direkt an die Bezugserzieherin und vereinbaren einen Termin. Eltern, die keinen Bedarf an einem Entwicklungsgespräch haben, werden von der Bezugserzieherin noch einmal über den Inhalt des Gesprächs aufgeklärt. Nehmen Eltern dennoch nicht an dem Entwicklungsgespräch teil, vermerkt die Bezugserzieherin dieses in den Akten des Kindes.

In Vorbereitung auf des Elternentwicklungsgespräch beobachtet die Erzieherin das Kind über einen längeren Zeitraum und erfasst die Kompetenzen des Kindes anhand der Grenzsteine der Entwicklung, Meilensteine der Sprachentwicklung, Stiftung Netz schreibt eine Bildungs-, und Lerngeschichte und oder/ zieht das Instrument „Kuno Beller“ mit hinzu. Nach dem Gespräch werden die Unterlagen des Kindes unter Verschluss im Büro aufbewahrt.

Eltern, die an einer Hospitation im Tagesablauf interessiert sind, können sich mit der Bezugserzieherin und der Leiterin in Verbindung setzten. Hier wird ein Datum und ein Zeitraum für die Hospitation gefunden.

Die präventiv wirkenden Angebote richten sich an die Eltern. Es ist wichtig, die Angebote vor Ort zu vernetzen (vgl. Sozial-Fibel, Eltern- und Familienbildung). Der gesellschaftliche Auftrag der Kindertagesbetreuung ist im § 22 SGB VIII verankert und lautet:

(1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. Kindertagespflege wird von einer geeigneten Tagespflegeperson in ihrem Haushalt oder im Haushalt des Personensorgeberechtigten geleistet. Das Nähere über die Abgrenzung von Tageseinrichtungen und Kindertagespflege regelt das Landesrecht. Es kann auch regeln, dass Kindertagespflege in anderen geeigneten Räumen geleistet wird.

(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige

Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.“

Hierbei hat der Träger der öffentlichen Jugendhilfe sicherzustellen, dass Fachkräfte mit anderen kinder- und familienbezogenen Institutionen der Familienbildung und -beratung zusammenarbeiten. Die informelle Elternbildung in Form des Erfahrungsaustausches von Eltern ohne Anleitung von Experten durch Bücher, Elternbriefe und Internet stellt eine wichtige Ressource dar. Die aktive Familienbildung in der Kitalandschaft entspricht den Erwartungen und Bedürfnissen der Eltern und Familien durch verschiedene Formen der Elternarbeit, wie z.B. Elternabende, Entwicklungsgespräche, Foren und Stammtische.

2.4.1.Digitalisierung in der KITA Neu Zittau

Heutzutage versteht man unter dem Begriff der Digitalisierung die fortschreitende Durchdringung der Lebenswelt mit Medien und der Verlagerung ins Digitale. Die Vereinfachung vieler Prozesse im Alltag ist eines der größten Vorteile in unserer Kita.

Wir gründeten eine Arbeitsgruppe Digitalisierung, welche sich mit der Implementierung der Digitalisierung in der Kita auseinandersetzt. Seit Einführung der Digitalisierung im Mai 2023 bedeutet das für uns als Team, wettbewerbsfähig und attraktiv zu sein, die Medienkompetenz in der Frühpädagogik und im Kita Management sowie bei den Kindern und dem Personal zu stärken und eine noch **effizientere Kommunikation mit den Eltern** zu betreiben. Wir gestalten die Kita-Abläufe im Tagesbetrieb effizienter, um mehr Zeit für den Bildungsauftrag zu haben. Der hohe Zeitaufwand für die Informations-, Berichts-, und Dokumentationsprozesse wird für Eltern und Teams in den Häusern minimiert werden.

Die Arbeitsgruppe Digitalisierung erarbeitete hierzu Leitlinien für die Entwicklung eines Konzeptes für Management, Digitalisierung und Medienkompetenz in der frühkindlichen Bildung für die Kita Neu Zittau.

Diese sind in Papierform bei der Leitung einzusehen.

2.5. Die Grundsätze der elementaren Bildung und Erziehung

Das Ziel der Grundsätze der elementaren Bildung in Einrichtungen im Land Brandenburg ist es, den Kindern während des Aufenthaltes in der Kita erforderliche und ihnen angemessene, altersspezifische Bildungsmöglichkeiten zu eröffnen. Die Grundsätze bestimmen dafür thematisch gegliederte Bildungsbereiche. Sie geben der Bildungsarbeit in der Kita einen Rahmen, den es mit Leben zu erfüllen gilt.

Bei den sechs Bildungsbereichen handelt es sich um:

1. Sprache, Kommunikation und Schriftkultur
2. Körper, Bewegung und Gesundheit
3. Musik
4. Darstellen und Gestalten
5. Mathematik und Naturwissenschaften
6. soziales Leben.

Die Bildungsbereiche sind untereinander gleichrangig und geben unserem pädagogischen Konzept einen Rahmen, der Planung eine Orientierung, der Beobachtung und der Reflexion ein Auswertungsraster. Mit Einfallsreichtum, pädagogischer Kompetenz und mit der Fähigkeit zu situationsangemessenem Handeln gestalten wir den Alltag in Form einer Projektarbeit in den verschiedenen Bereichen. Der Bildungsbereich Körper/Bewegung und Gesundheit bildet einen Schwerpunkt in unserer pädagogischen Arbeit.



2.5.1 Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

Mit zunehmendem Alter tritt der Bereich der Sprache, Kommunikation und Schriftkultur immer mehr in den Vordergrund. Die Kinder erfahren, dass Sprache nicht nur Symbolfunktionen hat, sondern auch Erfahrungen über Gefühle, Tätigkeiten und Wünsche sowie Informationen des täglichen Miteinanders bedeutet. Elementare Voraussetzung des Kommunizierens, des sich Mitteilens, ist die Sprachentwicklung.

Kinder lernen im Umgang mit Gleichaltrigen, pädagogischem Fachpersonal und Eltern ihr Leben sprachlich zu gestalten.

Dazu gehören in unserer Kita der gemeinsame Morgenbeginn, die Angebote des Tages, das Spiel, die Absprachen mit der Erzieherin sowie Tätigkeiten des gesamten Tagesablaufes.

Durch das Vorbild des Erwachsenen wird die sprachliche Kompetenz immer besser entwickelt. Die Arbeit in altersgemischten Gruppen ermöglicht dem einzelnen Kind, sich seinem Entwicklungsstand entsprechende Angebote auszuwählen.

Durch die Raumgestaltung erhalten die Kinder altersentsprechende Anregungen für den Umgang mit Sprache und Schrift (Wandgestaltung mit Buchstaben und Bildern, Spiel- und Beschäftigungsmaterial zur Schriftkultur, wie Buchstaben zum Puzzeln, Ausmalen, Legen, Anlauttabellen usw.). So erfahren die Kinder, wie Sprache auch im Schriftbild erkennbar gemacht werden kann.

Für jeden Menschen ist die Muttersprache etwas ganz besonderes. Die Integration anderer Nationalitäten, die Akzeptanz und Wertschätzung gehört für alle Erzieherinnen zum täglichen Aufgabenbereich dazu. Das Erlernen von Sprache ist nur durch soziale Interaktionen möglich.

Ein Jahr vor der Schule werden alle Kinder von einer speziell ausgebildeten Erzieherin hinsichtlich ihrer sprachlichen Entwicklung überprüft.

Kinder mit Sprachauffälligkeiten erhalten Empfehlungen zur individuellen Förderung und /oder Logopädie.

2.5.2 Körper, Bewegung und Gesundheit

Bewegung spielt für das körperliche Wohlbefinden und für die Gesundheit eine sehr große Rolle. So haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, dem elementaren Grundsatz Körper, Bewegung und Gesundheit einen großen Platz in unserem Kita-Alltag einzuräumen.

Hierzu nutzen wir die Örtlichkeiten, sei es auf den Spielplätzen, in den Gruppenräumen, Bewegungsräumen, Fluren, in der Judohalle oder in der Turnhalle der Grundschule. Die nahegelegenen Wälder, Wiesen und kleinen Berge werden mindestens einmal in der Woche aufgesucht, um den Kindern die Möglichkeit zu bieten, Bewegung natürlich und ganzheitlich zu erfahren.

Eine gesunde Ernährung, Ruhephasen, eine hygienische Lebensweise und insbesondere die mannigfaltigsten Bewegungen an der frischen Luft bei **jedem Wetter**, stärken die Gesundheit, härten den Organismus ab und machen ihn widerstandfähiger. Dementsprechend sollte auch die Kleidung sein. Nur durch die gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist es möglich, dieses auch zu verwirklichen. So stellen die Eltern z.B. Regenbekleidung, Gummistiefel, Matschhosen und Wechselsachen für ihre Kinder zur Verfügung. Denn nur ein *trockenes* Kind bleibt ein *gesundes* Kind! Wir legen in unserer Einrichtung einen großen Wert auf das Barfußlaufen.

Die wichtigsten Vorteile des Barfußlaufens (Quelle: AOK)

Stärkung der Muskulatur

Beim normal gebildeten Fuß setzt die Sohle nicht flach, sondern mit den Fersen und Zehenballen auf. Dazwischen ziehen längs und quer gespannte Muskeln die Fußknochen zum Fußgewölbe zusammen. Die Muskeln geben beim Auftreten nach und federn bei jedem Schritt unser Körpergewicht ab. Wenn Schuhe das Fußgewölbe zu sehr unterstützen oder begrenzen, wird dieses natürliche Nachgeben beeinträchtigt und die Fußmuskulatur geschwächt. Barfußlaufen trainiert genau diese Muskeln im Fußgewölbe.

Verbesserte Fortbewegung und Körperhaltung

Barfuß wird jeder Schritt bewusst wahrgenommen. Wir setzen die Füße vorsichtiger auf, um den Aufprall abzufangen. Dadurch verändert sich unser Gangbild. So läuft es sich runder. Weil Fehlhaltungen oft von den Füßen ausgehen, kann ein verbesserter Gang zu einer besseren Körperhaltung führen und Beschwerden im Hüft- und Rückenbereich oder in den Knien verringern. Gerade Kinder sollten so oft wie möglich barfuß laufen, um Fehlstellungen vorzubeugen.

Stärkung des Immunsystems

Weil der Wohnungsboden kalt sein kann, fürchten wir eine Erkältung und tragen Hausschuhe. Wer an den Füßen friert, sollte das selbstverständlich tun. Allerdings steigert Barfußlaufen die Erkältungsgefahr nicht, sondern fördert die körpereigene Temperaturregulierung und kann sich so positiv auf das Immunsystem auswirken. Ob Sie zu Hause barfuß oder auf Socken laufen, ist übrigens nahezu egal. Die sensorische Wahrnehmung ist eingeschränkt, aber ansonsten hat Laufen auf Socken einen ähnlichen Effekt wie Barfußlaufen.

Kostenlose Reflexzonenmassage

Beim Barfußlaufen sorgen Bodenunebenheiten für eine natürliche Massage. Kennen Sie die Fußreflexzonenmassage? Ihr liegt die Vorstellung zugrunde, dass bestimmte Zonen des Fußes mit Organen oder Bereichen des Körpers über Energiebahnen verbunden sind. Die gezielte Massage der Fußzonen soll Beschwerden in den jeweiligen Körperteilen lindern. Was man von diesem Konzept auch halten mag: Barfußlaufen ist eine „beiläufige“ und effektive Art der Fußreflexzonenmassage.

Durch Nutzung des natürlichen Bewegungsbedürfnisses und sinnvoll ausgewählte (altersentsprechende) Körperübungen werden Muskeln gekräftigt, die Atmung, der Blutkreislauf und der Stoffwechsel angeregt.

Zielgerichtet durchgeführte Körperübungen entwickeln bei den Kindern Bewegungseigenschaften wie Schnelligkeit, Kraft, Ausdauer und Gewandtheit. Bewegungsfertigkeiten wie Rollen, Klettern, Schieben, Ziehen, Fangen, Werfen, Springen und Laufen werden herausgebildet.

Sie bilden wertvolle Willens- und Charaktereigenschaften wie Selbstständigkeit, Mut, Beharrlichkeit, Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit und Gruppenfähigkeit (Teamfähigkeit) aus.

Da verschiedene äußere Faktoren die Bewegungs- und Wahrnehmungswelt der Kinder ungünstig beeinflussen, haben wir uns Bewegung als Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit gesetzt.

Welche Faktoren beeinflussen die "Bewegungswelt" und die Wahrnehmungswelt der Kinder?

Veränderung der Wohnumwelt

- Verdichtung des Wohnraumes → Wiesen, Waldflächen und unbebaute Grundstücke als Orte für Spiel, Bewegung und Kinderaktivitäten fehlen häufig
- Schaffung von Ersatzräumen für kindliches Spiel → vorstrukturierte Spiellandschaften

Kinderwelt = Autowelt

- hohes Verkehrsaufkommen → Straße als Ort des freien und selbstbestimmten Spielens und der Möglichkeit altersgemischter Erfahrungen ist verloren gegangen → Spielplätze können nicht selbständig erreicht werden → Verlagerung der Spiel- und Erfahrungswelt in die Innenräume → wenig Platz für Bewegung
- Kinder werden in ihrer Freizeit mit dem Auto zu den verschiedenen Aktivitäten gefahren (Kiga, Freunde, Kurse etc.) → Sitzzeiten erhöhen sich

Allgegenwart der Massenmedien

- Fernseh- und Medienkonsum → weg von eigenen Erfahrungen. Erfahrungen aus zweiter Hand → Bewegungsmangel → Verlust an Phantasie und Kreativität
- einseitige Sinneserfahrungen, dafür Reizüberflutung mit visuellen und auditiven Reizen (sehen und hören)
- elektronische Medien halten schon bei kleinen Kindern Einzug in die Kinderzimmer

Die Möglichkeiten sich ihre Umwelt mit allen Sinnen und über Körpererfahrungen zu erschließen sind so gering wie noch nie.

Folgen dieser Veränderungen machen sich durch ein höheres Unfallrisiko in Freizeit- und Alltagssituationen, sowie im Straßenverkehr bemerkbar.

In zunehmendem Maße beobachten Fachkräfte in Kindergarten und Schule, bei immer mehr Kindern Entwicklungsauffälligkeiten.

Auf Grund von mangelnder Konzentrationsfähigkeit, Wahrnehmungsproblemen und Übergewicht können Kinder die vielfältigen alltäglichen Situationen nicht mehr bewältigen.

Mit dem angestrebtem Gütesiegel "bewegte Kita" möchten wir den Stellenwert von Bewegung in der päd. Arbeit in unserer Kita hervorheben.

Ziel ist es unseren Kindern eine bewegte Kindheit zu ermöglichen. Durch vielseitige und entwicklungsgemäße Angebote in und außerhalb der Einrichtung, kann der Spaß an Bewegung, Spiel und Sport die Grundlage für lebenslanges Sporttreiben bilden. So versuchen wir den negativen Folgen des Bewegungsmangels frühzeitig entgegen zu wirken.

Wahrnehmung und Bewegung werden als grundlegende Erkenntnis- und Ausdrucksmöglichkeiten des Kindes betrachtet und in den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit gestellt.

Ziel ist es den Kindern so viel Raum wie möglich für Bewegungs- und Sinneserfahrungen zu geben und ihre grundlegenden Bedürfnisse nach Bewegung noch stärker als bisher zu berücksichtigen.

Mit der Struktur der Raumgestaltung und dem Einbezug von anregenden Materialien, haben die Kinder geeignete Aktions- und Bewegungsräume, die sie während der Freispielzeit selbstständig gestalten können.

Durch die räumliche Gestaltung haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit ihrem Bedürfnis nach Bewegung oder Ruhe nachzukommen. Wir reduzieren Tische und Stühle und legen Wert auf vielseitige Möglichkeiten der raumnutzung. Für unseren zukünftigen Essenraum wurden Hocker und höhenverstellbare Tische angeschafft.



- wir fördern rückengesundes, aktives Sitzendie

Unsere Bewegungsangebote:

1 Angeleitete Bewegungsangebote

- Bewegungsangebote im Morgenkreis
- wöchentlicher Sporttag in der Turnhalle, der Judohalle oder für die Jüngsten im hauseigenen Bewegungsraum
- Musik und Tanz im Kita Alltag
- Bewegungsspiele
- Lauf-Kreissspiele, Ballspiele
- AG Fussball, Yoga und Entspannung im Hort

2 Uneingeleitete Bewegungsangebote

- Gartenspiele wie Hüpfkästchenspiele, Seilspringen oder Ballspiele

- wöchentlicher Waldtag
- bewegungsanregende Raumgestaltung
- Bewegungsaktivitäten wie das gemeinsame Sportfest der Vorschulkinder mit den Grundschülern der Grundschule „An der Spree“
- Bewegungsbaustelle
- Tanzen nach individueller Musik
- Bewegung auf dem Spiel- und Verkehrsgarten (Rutschen, Klettern, Schaukeln, Balancieren, Hangeln, Bewegen von Fahrzeugen (Laufräder, Roller, Dreiräder, Fahrräder...))

Den Kindern wird in vielfältiger Weise die Möglichkeit gegeben ihren Körper und ihre Person, die Materialien und die Umwelt kennen zu lernen, ihre motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten einzuschätzen und verbessern zu können.

Sie sollen Vertrauen in ihre eigenen motorischen Fähigkeiten entwickeln und dadurch selbstbewusster werden.

Durch die Einbeziehung der Grundbewegungsformen wie gehen, laufen, krabbeln, hüpfen, ziehen, schieben, rollen und klettern in verschiedenen Turnangeboten, wird die Muskulatur des Kindes gestärkt.

Das Kind wird im Laufe seiner Entwicklung immer sicherer und kann bald seinen Bewegungsablauf besser steuern.

Durch Spiel und Spaß wird die Bewegungsfreude geweckt.

3 Entspannung

Wir bieten den Kindern in den einzelnen Gruppenräumen verschiedene Materialien an, die zur Entspannung anregen. Die Entspannungsfrequenzen führen wir mit den Kindern vorrangig in der Mittagsruhe durch.

Materialien: Yoga-Matten, CD's, Bücher, Karten, Klangschalen, Decken, Kissen, Sitzsäcke, Matten, Leuchtkugeln

- Traumreisen
- Kuschecken (Sofas und Bilderbücher, Budentische mit Kissen und Polstern)
- Malangebote mit Musik in freier Form oder als Mandalas
- Entspannungsimpulse im Freispiel z.B. Kopfmassage
- Rückenmassage mit Bällen oder Händen, eingebunden in kleine Geschichten
- Yogaübungen

Entspannung ist die Voraussetzung für Konzentration und Lernen. Kinder, die sich ausreichend bewegt haben, können sich anschließend auch besser entspannen.

Außengelände

Unser Außengelände im Kindergarten wurde als Spiel- und Verkehrsgarten konzipiert.

Ziele der Spielplatzgestaltung, sind das spielerische Erlernen und Erfahren eines sicheren, unfallfreien Verkehrsverhalten der Kinder durch Verkehrswelten, Verkehrserziehung und Verkehrsübung.

Die Kinder sollen frühzeitig wichtige Fertigkeiten für die Teilnahme an der Mobilität und im Verkehr üben.

Dazu gehören mobilitäts- und verkehrsrelevante Bewegungen im freien, natürlichen und sozialen Raum, wie zum Beispiel: -Körperkoordination, Gleichgewichtssinn, Geschicklichkeit und Gewandtheit, Kraft und Ausdauer, Aufmerksamkeit, Reaktionsschnelligkeit, Achtsamkeit, Rücksichtnahme und Umsicht, zu üben. Aber auch die Motorik und Handhabung für ein sicheres Fahren von verschiedenen Fortbewegungsmitteln, wie zum Beispiel Roller, Dreiräder, Laufräder, Fahrräder zu trainieren.

Außerdem sollen die Kinder auf einen sicheren Schulweg vorbereitet werden. Hier stehen das sichere Radfahren und Laufen im Straßenverkehr aber auch verkehrserzieherische Aufgaben zur allgemeinen Verkehrssituation, wie zum Beispiel Verhalten an der Bushaltestelle, bei der Straßenüberquerungen, an unübersichtlichen Stellen, im Vordergrund. Hier erlernen die Kinder ein sicheres Gehen voller Achtsamkeit und Umsicht, die Gefahrenquellen als Fuß- und Radfahrer zu erkennen und entsprechend zu reagieren.

Sie können:

- laufen, springen, klettern, rutschen, rollen, schaukeln, wippen, sich verstecken ect.
- Rollenspiele ausprobieren
- Bewegungs- und Ruhemöglichkeiten individuell nutzen
- Wahrnehmungserfahrungen erleben (hören, sehen, fühlen, riechen, schmecken)
- Gartenaktivitäten durchführen
- Einzelspiel- oder Gruppenspielmöglichkeiten wählen
- mit Wasser und Sand spielen



Spielturm: Rutschen, Ziehen, Klettern



Hügel mit Rutsche und Balancier- Kletterparcour



Konzeption der Kita Neu Zittau

Reck: Klettern, Hangeln, Abspringen



Wackelbalken: Balancieren



Fußballplatz

Verkehrswege: für Dreiräder, Roller, Laufräder, Fahrräder, Skates

Doppelschaukel und Balancierparcour,

Wippe





Spielgerät in der Krümelkiste: Ziehen,
Klettern, Rutschen



Klettersteine für die Jüngsten

Unsere Bewegungsbaustelle:

Die Kinder nutzen die Baustelle in der Freispielzeit an den Vormittagen und am Nachmittag bis 15.30 Uhr. Eine Erzieherin begleitet dabei, als “stiller“ Beobachter die Kinder. Ab 15.30 Uhr gibt es bei uns die Regel, dass Alles, wie auf den ausgehangenen Bildern aufzuräumen ist. Mit enorm viel Fantasie bauen und konstruieren die Jüngsten, sie balancieren, experimentieren, springen, klettern, sprechen sich untereinander ab...Ob Regen oder Sonnenschein, wir legen großen Wert auf Bewegung an der frischen Luft bei jedem Wetter. So bringt das aufgefangene Regenwasser die Kinder auf die tollsten Ideen. Sie mantschen, formen, schätzen oder sammeln das Wasser.





Der **Spielplatz im Hort** wird zur Zeit neu gestaltet (mit Fußballfeld, Basketball, Trampolin, Klettergerät, Tischtennisplatten...) – Fertigstellung November 2024

Der Hort nutzt übergangsweise den Sportplatz der Docemus Privatschulen. Hier können die Kinder Fußball, Basketball, Tischtennis... spielen. Springseile, Hula Hop Reifen, Ringe, Bälle werden den “Großen” täglich zur Verfügung gestellt



Platz für Fußball, Basketball, Laufen, Rennen, Springen

Aufgaben der päd. Fachkräfte

- Impulse für Bewegungsspiele und Bewegungsangebote geben
- interessante Bewegungsmöglichkeiten in den Tagesablauf integrieren
- Entspannungszeiten einplanen
- psychomotorische Materialien anbieten
- Alltagsmaterialien wie Rollen, Kisten, Bierdeckel zum Experimentieren anbieten
- Angebote zur Wahrnehmungsförderung planen
- Bewegungsangebote in päd. Themen einbeziehen
- angeleitete Turnstunden planen
- Bewegungsräume außerhalb des Kigas eröffnen und mit den Kindern nutzen
- Bewegungsdefizite erkennen
- zusätzliche Förderangebote bei einzelnen Kindern unterstützen
- mit den Eltern über Fördermaßnahmen im Gespräch bleiben
- bewegte Elternabende planen und durchführen
- sich zum Thema "Bewegungserziehung im Kleinkind- und Vorschulalter" fachlich kompetent machen und Fortbildungen besuchen
- regelmäßig Fachliteratur lesen

Unsere Kooperationspartner als Bewegungskindergarten sind:

Brandenburgische Sportjugend (Gütesiegel, Bewegungsbaustelle)

-Nutzungsvereinbarung mit dem Judoverein 63 e.V. Neu Zittau (Nutzung der Räumlichkeiten)

-Nutzungsvertrag mit der Gemeinde (Nutzung der Turnhalle/Grundschule "An der Spree")

Einbeziehung der Eltern

- Informationen zum Thema Gütesiegel „bewegte Kita“
- Mitwirkung der Eltern bei Projekten und Bewegungsfesten
- Unterstützung bei der Gestaltung des Außengeländes
- Informationen zu gezielten Themen rund um Gesundheit via Kikom (auch kurze Videos, ausgewählte Fachberichte, Literaturlinks...)

Besonderheiten in den Bereichen

Bewegung im U3 Bereich

Unsere Jüngsten erfahren Bewegung täglich. Die Gruppenräume sind mit Hochebenen zum Klettern und Rutschen, sowie verschiedenen Materialien für angeleitete und nicht angeleitete Angebote ausgestattet (Balancierparcours, Flussteine...) Außerdem steht für sie ab September

2024 wieder ein eigener Bewegungsraum zur Verfügung. Dieser wird individuell auf die Bedürfnisse der unter 3- Jährigen eingerichtet (Kletterwand, Sprossenwand, Bänke, Balanciermöglichkeiten, Bälle, Kegel...). Für alle Kindern ab dem 2.Lebensjahr findet auch hier einmal wöchentlich ein Waldtag statt.

Bewegung im Ü3 Bereich

Unsere Kindergartenkinder gehen einmal die Woche zu einer Sportstunde in die Judohalle oder in die Turnhalle. Ein Belegungsplan wird jeweils am Anfang des Schuljahres im Team erstellt und ggf. im laufenden Kita Jahr individuell angepasst. Das Bewegungsangebot planen und führen die Gruppenerzieher durch. Des Weiteren hat jede Gruppe einen festen Waldtag. Hier steht die Bewegung im Wald, auf dem Mühlenberg oder den unwegsamen Wegen im Mittelpunkt. Die

Bewegung im Hort

Unseren Hortkindern steht auf jeder Etage ein Bewegungsraum zur Verfügung. Diese sind u.a. ausgestattet mit Kletterwand, Sprossenwand, Matten, Boxsack, Tischtennisplatte, verschiedene Bälle, Pohnudeln...

Im August streben wir auch hier eine Bewegungsbaustelle an.

Einmal wöchentlich findet eine Fußball AG und eine Yoga AG statt.

2.6.3 Musik

Hören – Spielen –Singen – Tanzen und Musik sprechen gleichermaßen Denken, Gefühle und Handeln an.

Das Ohr ist das früheste ausgebildete Sinnesorgan des Kindes. Rhythmus und Reime werden als musikalische und elementare Ausdrucksformen genutzt.

Der Zugang zu den Musikinstrumenten ist für die Kinder zu jeder Zeit möglich.

In unserer Einrichtung singen wir täglich mit den Kindern. Dabei werden vielfältige und altersgemäße Lieder ausgewählt.

Die Kinder erfahren in unseren musikalischen Angeboten, wie man sich zur Musik bewegen kann, lernen verschiedene Rhythmen kennen, kristallisieren unterschiedliche Lautstärken heraus, sammeln Erfahrungen mit verschiedenen Musikinstrumenten (Trommel, Klanghölzer, Triangel, Gitarre, Xylophon ect.).

Die Kinder werden dazu angeleitet, sich unterschiedliche Instrumente selbst zu bauen. Hiermit gestalten sie Klanggeschichten und können diese selbst ausprobieren.

Die dabei erlernten Lieder und Bewegungsspiele werden zu bestimmten Festen und Feiern aufgeführt, wie z. B. auf dem Weihnachtsmarkt, der Rentnerweihnachtsfeier und bei Festen in der Kita.

2.5.4 Darstellen und Gestalten

Darstellen und Gestalten ist eng verbunden mit der Wahrnehmung und der Verarbeitung von Reizen, dem Erkennen von Körperempfindungen und eigenen Gefühlen und wirkt in alle anderen Bildungsbereiche hinein. In unserer Einrichtung haben die Kinder in den jeweiligen Gruppenräumen vielfältige Möglichkeiten. Es stehen ihnen z. B. verschiedene Mal-, Zeichen- und Bastelutensilien zur Verfügung:

- Farben, Kreide, Wachs- und Buntstifte, Pinsel, Schwämme, Korken, Kleber, Scheren, Knete
- Papier in verschiedenen Variationen, Aufkleber, Perlen, Naturmaterialien und vieles mehr, um Erlebnisse, Märchen und andere Ereignisse bildnerisch und kreativ darstellen zu können.

Sie erfahren und erleben wie man verschiedene Materialien verarbeiten kann, haben Gelegenheit zu testen und experimentieren (z.B. Farben mischen, wie sie schimmern, mit Kreide und Milch auf dunklem Papier zeichnen oder auf Stoff malen). Es stehen Bausteine aus Holz, Schaumstoff, Plastik und Leder in unterschiedlichsten Größen und Farben zur Verfügung, um Bauwerke zu

entwerfen und zu gestalten. Des Weiteren gibt es Handpuppen und Verkleidungsecken. Die Kinder können somit in eine Rolle schlüpfen, andere Personen darstellen und Fantasie, Wissen und Können austesten und weiterentwickeln.

Sie erfahren wie man Märchen, Geschichten, Gedichte, Erlebnisse auf unterschiedliche Weise gestalten kann. Erfahrungen sammeln die Jungen und Mädchen im Theater- oder Handpuppenspiel sowie bei tänzerischen Vorführungen. Sie können Stolz, Freude, Traurigkeit in Mimik und Gestik ausdrücken. Die Kinder erleben, dass sie nicht nur in Räumen, sondern auch im Freien bauen, zeichnen oder Theater spielen können (zeichnen im Sand und Schnee). Im Außenbereich stehen den Kindern Decken und Naturmaterialien zum Gestalten von kleinen Höhlen zur Verfügung. An individuellen Walddagen, lernen die Kinder mit Naturmaterialien zu gestalten, fern ab von vorgefertigten Spiel- und Beschäftigungsmaterialien. In allen Altersbereichen stehen den Kindern Bücher, Zeitungen, Bilder usw. zur Verfügung, die ihnen Anregungen geben und neue Ideen entstehen lassen.

2.5.5 Mathematik und Naturwissenschaften

Aus der Neugier der Kinder, ihre gegenständliche Welt zu verstehen, entwickeln sich die mathematischen und naturwissenschaftlichen Kompetenzen.

Von Geburt an erforscht der Säugling Gegenstände aller Art, die in sein Blickfeld und in seine Reichweite gelangen.

Unsere Aufgabe als Erzieherin ist es, die vorhandene Neugier aufrecht zu erhalten und sie weiter täglich zu fördern. Schon die jüngsten Kinder werden im Tagesablauf mit Mengen, Farben und Formen konfrontiert.

Ausgangspunkt für einen aktiven Lernprozess sind die pädagogischen Angebote in unserer Einrichtung.

Bei der Material- und Raumgestaltung unserer Kita achten wir darauf, dass durch das materielle Angebot, die mathematischen und

naturwissenschaftlichen Kompetenzen von Kindern unterstützt und herausgefordert werden. Damit können die Mädchen und Jungen eigenständige Erfahrungen und Lernprozesse organisieren.

In unserem Tagesablauf gibt es immer wieder Gelegenheit, einfache Naturgesetze zu erfahren und technische, physikalische Funktionen zu erproben.

Es sind in unserer Einrichtung z. B. Uhren, Kalender, Messlatten für Kinder, Bausteine in verschiedenen Formen, Farben und Größen, Landkarten, Vergrößerungsgläser und Fotoapparate zu finden.

2. 5.6 Soziales Leben

Dieser Bildungsbereich beginnt mit der Bindung zwischen den Kindern und den Eltern. Durch das Spielen, Streiten und Austauschen mit anderen Kindern entwickelt das Kind seine eigene Persönlichkeit. Es lernt hierbei aber auch Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu anderen Kindern kennen und zu akzeptieren, wie z.B. religiöse Orientierung. Aufgabe unserer Einrichtung ist es, dem Eigensinn der einzelnen Kinder Rechnung zu tragen, als auch über Regeln und Grenzen zu Gunsten des Gemeinns mit den Kindern zu verhandeln. Wichtig im Zusammenleben in einer Gruppe ist es, dass die Erzieher und die Kinder sich auf Regeln einigen und sich an Regeln halten. Kinder lernen durch Regelmäßigkeit, Wiederholungen und Beziehungen spielend. Jedes Kind wird regelmäßig und differenziert auf der Ebene der sozialen Kompetenzen in unserer Einrichtung beobachtet. Die Erzieherinnen/Erzieher unserer Einrichtung bilden sich regelmäßig weiter, indem sie an pädagogischen Fachdiskussionen oder Teamfortbildungen teilnehmen. Wichtig für die Entwicklung sozialer Beziehungen ist die Material- und Raumgestaltung unserer Einrichtung wie z.B. ein Eigentumsfach für jedes Kind, Fotos oder gemalte Bilder der Kinder, Rollenspielzubehör usw. Um

miteinander zu leben, zu lernen und zu spielen, sind wichtige Regeln unverzichtbar.

Unser Tag beginnt mit einem gemeinsamen Frühstück um 8.00 Uhr. Hierzu gibt es auch für die größeren Gruppen einen Tischdienst, der mit den Kindern gewählt wird.

Weitere feststehende Regeln werden mit den Kindern und dem Erzieherteam zusammen festgelegt. Dazu gehören z.B. auch, wie wir uns in den Räumen verhalten und wie wir miteinander umgehen. Aber auch für den Aufenthalt im Freien bestehen wichtige Regeln. Wir akzeptieren uns gegenseitig. Die Großen achten auf die Kleinen.

3. Pädagogische Zielsetzung

Kinder können nur Wissen und Fähigkeiten erwerben, wenn sie experimentieren können. Unsere Kita soll ein Ort für Kinder sein, an dem sie genau dies, mit Unterstützung der Erzieher, erfahren können. Wir gestalten unsere Kita als einen Lebens- und Erfahrungsraum für Kinder, wo Kreativität, Verantwortung, Selbstbewusstsein, Selbstständigkeit, Sozialverhalten, Kritikfähigkeit, Wissen erworben und geübt werden können.

Kreativität Kinder sollen ihre Umwelt umfassend wahrnehmen. Dinge, Gegenstände und Produkte können und sollen bestimmte Funktionen haben und müssen besonders von Kindern umfunktioniert werden. Kinder sollen unterstützt werden, um sich durch Musik, Malerei und Bewegung auszudrücken und mitzuteilen.

Selbstständigkeit Wir unterstützen die Kinder beim Erlernen der Selbstständigkeit in den täglichen Verrichtungen und die Ausbildung der kommunikativen Fähigkeiten. Kinder sollen lernen, gemäß ihren und anderen Interessen, Entscheidungen zu treffen.

Verantwortung Kindern soll die Möglichkeit gegeben werden, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Sie sollen lernen, für ihr eigenes Handeln einzustehen, die Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erkennen und zu tragen.

Selbstbewusstsein Die Kinder können ihren Alltag mitgestalten, Feste und Feiern je nach Alter selbst organisieren und durchführen. Kinder sollen ihre eigenen Bedürfnisse erkennen, und soweit wie möglich berücksichtigen und befriedigen. Auch werden die Kinder erfahren, dass die eigenen Erkenntnisse und Erfahrungen der Bedürfnisbefriedigung anderer entgegenstehen können. Dies gilt es zu tolerieren und zu akzeptieren. Kinder werden angehalten, sich mit eigenen Gefühlen auseinanderzusetzen, sie auszudrücken und gegebenenfalls mitzuteilen.

Wissen erwerben Kinder sind neugierige Wesen. Diese Neugierde als Triebkraft, sich Fertigkeiten und Fähigkeiten anzueignen, wollen wir fördern und unterstützen.

Sozialverhalten Hier unterstützen wir die Kinder, dass sie die Interessen anderer akzeptieren lernen. Auch lernen die Kinder die gleichberechtigte Beziehung zwischen Mädchen und Jungen als Grundlage von Gemeinsamkeiten und Auseinandersetzungen kennen und genießen das Erlebnis, mit anderen Kindern Spaß zu haben.

Kritikfähigkeit Die Kinder bekommen Unterstützung, um einen eigenen Standpunkt entwickeln und diesen vertreten zu können. Kinder lernen mit Konflikten um zu gehen, sie als Bestandteil von Beziehungen zu erfahren und Lösungsschritte zu entwickeln.

4. Tagesablauf

4.1. Kinderkrippe und Kindergarten

6.00 Uhr Öffnung der Häuser

Kinder aller Altersgruppen werden in Empfang genommen

Spiele im Gruppenraum (Fröhdenstraum für alle

Altersgruppen) im Kindergartenbereich

7.00 Uhr „Herauslösen“ der U3 Kinder Spielen im Krippenbereich

7 Uhr Kindergartenkinder spielen in 2 Gruppen und auf 2 Räume verteilt

7.30 Uhr Krippenkinder spielen in 2 Gruppen und auf 2 Räumen verteilt

8.00 Frühstück für Kindergarten - und Krippenkinder

Konzeption der Kita Neu Zittau

bis 9.00 Uhr Körperpflege und anschließend Spiel im Raum (je nach Wetter und Jahreszeit – Aufenthalt auf dem Hof)

ab 9.00 Uhr Morgenkreis/Bewegung, Aufenthalt im Freien, Angebote

10.30 Uhr Mittagessen für die Kleinsten

11.00 Uhr – 12.00 Uhr Mittagessen für 2 bis 6 Jährige

12.00 – 13.30 Uhr Ruhephase / Entspannungszeit

13.30 bis 15.00 Uhr Vesper und Aufenthalt im Freien / Freies Spiel

16.30 Uhr Spielen Krippenkinder und Kindergartenkinder gemeinsam

17.00 Uhr/ bzw. freitags 16.30 Uhr Schließung der Häuser

4.2. Tagesablauf für den Hort

Der Hort öffnet für die Schulkinder um 6 Uhr früh und schließt um 17.00 Uhr, bzw 16.30 Uhr.

Vor Schulbeginn von 6 bis 7.15 Uhr spielen die Kinder in dem Frühdienstraum des Hortes.

Ab 6.45 Uhr wird das Frühstück gereicht

7.30 Uhr gehen alle Schulkinder in die Schule und kommen nach Unterrichtsschluss zurück in den Hort.

Ein detaillierter Tagesablauf ist in der Konzeption „Hort Schatzkiste“ hinterlegt.

5. Eingewöhnungsgespräch/ Eingewöhnung

Das Eingewöhnungsgespräch ist ein wichtiges Gespräch für die Zusammenarbeit mit den Eltern und findet vor der Eingewöhnung mit der zukünftigen Bezugserzieherin statt. So werden unter Anderem:

- die Gestaltung des Tagesablaufs

- Nutzung der Räume
- Öffnungszeiten und Schließzeiten
- Größe der Gruppe und Gruppenzusammensetzung
- Konzeption der Einrichtung
- Hausordnung
- Gestaltung der Eingewöhnung
- Rundgang durch das Haus

Im Eingewöhnungsgespräch erfragt die Eingewöhnungserzieherin:

- Wie ist das Kind auf die Kita vorbereitet
- Besonderheiten im Schlaf/ Wachrhythmus
- Was kann es das Kind? (Sauberkeit: Topf, Toilette)
- Wo braucht eine Unterstützung?
- Was hat das Kind für Besonderheiten/ Gewohnheiten? (Essen und Trinken)
- Gibt es Allergien, Unverträglichkeiten, besondere Probleme?

Es ist anzuraten, das Eingewöhnungsgespräch ohne Kind zu absolvieren. Die Eltern können sich gut auf das Gespräch konzentrieren und die hausinternen Formulare ausfüllen- wie z.B.

- Dauervollmacht/ Schweigepflichtentbindung
- Notfallbogen
- Fotoerlaubnis
- Elternseite Portfolio
- Fotoerlaubnis Kikom

Kleine Kinder verkraften keine abrupte Trennung von der Familie. Der Übergang von der Familie in die Kita braucht Zeit. Es verändern sich nicht nur der Tagesablauf sondern auch die Bezugspersonen und das vertraute Umfeld, welches das Kind vorher hatte.

Die Eingewöhnung in unserer Kindertagesstätte ist eine begleitete Eingewöhnung mit einer vertrauten Person.

Ablauf der Eingewöhnung

1.Tag: Bekanntmachen mit Kind und Erzieherin. ca. 30 min spielen Erzieherin, Eltern und Kind allein ohne die anderen Kinder der Gruppe.

2. Tag: ca. 45 min spielen Eingewöhnungskind, Erzieherin, Eltern und einige Kinder in der Gruppe miteinander

3. Tag: ca. 45 min spielen Erzieherin und Eltern sowie das Eingewöhnungskind zusammen mit der gesamten Kindergruppe.

4. Tag: ca.1 Stunde spielt das Eingewöhnungskind zusammen mit anderen Kindern. Hierbei unterstützt die vertraute Erzieherin das Kind bei seinen Aktivitäten. Die Eltern entfernen sich zunehmend für ca. 5 min von ihrem Kind. Sie bleiben jedoch im Raum und halten Blickkontakt zum Kind und zur Erzieherin.

5. Tag: Das einzugewöhnende Kind spielt und nimmt an Tagesritualen für ca.1 Stunde mit anderen Kindern teil. Die Eltern halten sich im Hintergrund und nehmen eine beobachtende Haltung ein.

6. Tag: Das Kind spielt mit anderen Kindern und der Erzieherin, die Eltern verlassen für kurze Zeit den Raum oder den Spielplatz. Sie bleiben jedoch in Rufweite.

7. Tag: Das Kind spielt und bildet sich für ca. 1,5 Stunden in der Kindertagesstätte. Die Eltern verlassen für 15 min den Raum oder das Gelände. Das Kind lernt Angebotsformen kennen, nimmt teil oder beobachtet.

8. Tag: Das Kind spielt für ca. 2 Stunden mit den Kindern. Die Eltern verabschieden sich vom Kind.

- individuell wird mit den Eltern vereinbart, wie lange die Eingewöhnungsphase weiterläuft bis der Kitaalltag zur Routine wird.

6. Übergänge

6.1. Übergang von der Krümelkiste in die Rappelkiste

Die Kinder werden in der Krippe auf den Übergang vorbereitet. Jeweils zum Schuljahresbeginn wechseln die Kinder in den Bereich des Kindergartens. So besuchen die Erzieherinnen im 2. Quartal des Jahres mit ihrer Kindergruppe immer wieder den Bereich der 3 bis 6 Jährigen. Sie erkunden in Abständen die Räume und halten sich hin und wieder in diesen länger auf. Auch können die Kinder vom Krippenspielfeld auf den Spielfeld des Kindergartens gelangen und mitspielen. So gewöhnen sich die Kinder an die Örtlichkeiten, die Erzieherinnen und die Kinder in der Rappelkiste.

Eltern werden über den Zeitpunkt des Wechsels und der zukünftigen Bezugserzieherin informiert. Nach Absprache oder Dienstplangestaltung ist die zukünftige Bezugserzieherin aus dem Kindergarten in den letzten Wochen vor dem Wechsel mehr und mehr in der Nähe „ihrer“ Kinder. Sie nimmt den Kontakt zu ihnen auf und tauscht sich über einzelne Kinder und deren Besonderheiten mit der Krippenbezugsperson aus.

6.2. Übergang Tagespflege zum Kindergarten

Derzeit gibt es keine Tagespflegemutter im Ort Gosen - Neu Zittau.

6.3. Übergang Kita zur Schule

Die Kinder werden in der Kita auf die Schule vorbereitet. Hierzu dient GOrBiKs1 (Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in der Kindertagesbetreuung und Grundschule - zwei Bildungseinrichtungen in gemeinsamer Bildungsverantwortung). Ein Rahmenplan für die Zusammenarbeit von Kita und Schule wird jährlich gemeinsam von der Schule und den Vorschulerzieherinnen erarbeitet und reflektiert. Lehrer als auch Erzieherinnen nehmen im Austausch an Hospitationen teil, besuchen gemeinsame Fort- und Weiterbildungen und stehen in einem engen Austausch miteinander.

Für Kindergarten- und Schulkinder finden gemeinsame Veranstaltungen wie Basteln mit den Schulkindern, gemeinsames Sportfest, „Schnupperstunde“ statt. Sie werden in enger Zusammenarbeit mit Erzieherinnen, Lehrern und Eltern vorbereitet und durchgeführt. Dabei werden Bildungsinhalte der (Schule und Freizeit) vernetzt.

6.4. Übergänge Kindergarten Rappelkiste zum Hort Schatzkiste

Um die Vorschulkinder nach und nach an den Hort zu gewöhnen, finden die Vorschulstunden in den Räumen des Hortes statt. Hier können die Kinder „lernen“ und spielen. Die zukünftigen Horterzieherinnen werden vorzugsweise an den Vormittagen in den Vorschulgruppen eingesetzt. So können sich Kinder und Erzieherinnen aneinander gewöhnen. Die Vorschulkinder kennen die räumlichen Begebenheiten im Hortgebäude, sowie das Außengelände/ Schulhof und begegnen am ersten Schultag nun schon Vertrautem. Der Hortvertrag beginnt jährlich am 1. August, somit sind die meisten Kinder bereits vor dem 1. Schultag (ganztags im Hort).

7. Versorgung und Ernährung in der Kita

Eine wichtige Grundlage für die kindliche Bewegung ist eine gesunde Ernährung, indem sie alle wichtigen Nährstoffe und Flüssigkeiten bereitstellt: So bekommt das Kind die nötige Energie für seine täglichen Aktivitäten, für sein Spiel und für die Bewegung. Heutzutage laut DGE gelten folgende Grundregeln für die Ernährung: 3 mal Gemüse und 2 mal Obst am Tag, Vollkorn bei Getreideprodukten, Milchprodukte täglich als Proteinquelle, einmal Fisch pro Woche, 300 bis 600g Fleisch pro Woche, viel Wasser, Salz und Zucker wenig, hinzukommen pflanzliche Fette.

Den Grundstein für gesunde Ernährung wird im Kindesalter gelegt. Kinder werden durch Erziehung und Umwelt geprägt. Das Bewusstsein für die

Auswahl der Nahrungsmittel, ebenso die Esskultur, werden zu Hause als auch in der Kita geprägt. Im Haus Krümelkiste und Rappelkiste nehmen über 100 Kinder täglich an der Essenversorgung teil. Diese besteht aus drei Mahlzeiten also Frühstück, Mittagessen und Vesper. Unsere Haltung als Pädagogen ist somit ein wichtiger Bestandteil des Alltags. Wir suchten Unternehmen die möglichst regional, lebensweltorientiert, abwechslungsreich, kindgerecht und ganzheitlich mit dem Essen und Getränke versorgen,

So liefert die WSG im nahe gelegenen König Wusterhausen seit vielen Jahren das Frühstück, Mittagessen und Vesper an.

Das Mittagessen wird in 3 Menülinien präsentiert, wo die Erzieherinnen gemeinsam mit den Kindern das Essen auswählen können. Hierbei ist es besonders wichtig, dass die Erzieherinnen die Ernährungspyramiden kennen und diese bei der Bestellung Berücksichtigung finden. Schulungen zum kindgerechten Essen/ Ernährungszusammenstellung und Verabreichung absolvieren die Pädagogen und Servicekräfte jährlich gemeinsam.

Das Frühstück und Vesper wird an das Mittagessen ernährungsphysiologisch durch den Essenversorger angepasst. Täglich runden Obst und Gemüsesticks, liebevoll von der Ausgabekraft zubereitet, das Frühstück und die Vespersmahlzeit ab. Die WSG hat Köche, Diätköche, ErnährungsberaterInnen im Küchenteam angestellt, so dass auch Allergien und/oder vegetarische oder kulturelle Essgewohnheiten ihre Berücksichtigungen finden können.

Die Getränkeanlieferung wird von der Firma Gladow übernommen. Das Unternehmen hat seinen Stand in der Schorfheide und arbeitet mit regionalen Anbietern zusammen. Ein umfangreicher Katalog wird der KITA und seinen Servicekräften zur Verfügung gestellt. Hier wählen die Servicekräfte die Milchprodukte, Milch 3,5%, Hafer, Laktosefrei oä. aus. Ebenso das Wasser, den Tee und Säfte(wenig)

8. Zusatzangebote in der Kita und Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Organisationen

Logopädie:

- haben Kinder eine Verordnung vom Arzt erhalten, können die Eltern mit der Logopädin eine Vereinbarung finden, dass die Anwendungen in der KITA in einem separaten Raum durchgeführt werden
- den Raum stellt die Kita der Logopädin kostenfrei zur Verfügung

Frühförderung

- erhalten Kinder Frühförderung, so kann diese z.B. durch eine Mitarbeiterin der Lebenshilfe in der Kita als auch zu Hause oder in Kombination durchgeführt werden. Hierzu werden individuelle Absprachen mit der Frühförderung getätigt

9. Kooperationspartner

Kooperationspartner unserer Häuser sind

- **Amt Spreenhagen,-** hier werden Verwaltungsaufgaben besprochen und durchgeführt, die Platzvergabe für einen Kitaplatz vorgenommen, Elternbeitragsberechnungen, Fort, -Weiterbildungen organisiert, Personalentwicklung getätigt
- **Jugendamt, Gesundheitsamt:** hier kooperieren die Leitung und Erzieherinnen hinsichtlich der Reihenuntersuchungen für Kinder, zahnärztliche Vorsorgeuntersuchungen, Absprachen und Maßnahmen zum Kindeswohl
- Absprachen und Begleitung mit der insoweit erfahrenen Fachkraft hinsichtlich des Kindeswohls oder dessen Verdacht auf Gefährdung

Weiterbildungen

- Absprachen und Unterstützung mit der Familienhilfe, Beratungsstellen für Familie und Psychologen hinsichtlich auffälliger Kinder
- **Träger:** Die Leiterin und Erzieherinnen werden regelmäßige zu Ausschusssitzungen eingeladen und nach Absprache referieren sie zu angeforderten Themen wie Digitalisierung, Kinderschutzkonzept, Umstrukturierungen ect.

Die Kita setzt den Träger von allen Veränderungen, Vorhaben in Kenntnis und / oder bittet um Beratung zu Themen der Abläufe und Strukturen innerhalb der Kita

Die Leiterin oder Erzieherinnen nehmen an Veranstaltungen des Dorfes teil und präsentieren sich (Auftritte der Kinder beim Dorffest, Rentnerweihnachtsfeier, Weihnachtsmarkt, u.ä. Öffentlichkeitsarbeit)

- **Grundschule“ An der Spree“:** Es besteht eine Kooperation zwischen Schule und Kindergarten (Gorbiks 1). Gemeinsam werden Beratungen zu Kindern getätigt, gemeinsame Veranstaltungen durchgeführt(Sportfest, Weihnachtsbasteln)

Die Kooperationsvereinbarung ist im Büro schriftlich hinterlegt, beim Träger oder der Verwaltung einsehbar. Ab Mai 2023 auf der Kikom einsehbar

- **Jugendclub:** Der Jugendclubleiter lädt zu Treffen in den Club ein, Kinder können in Absprache an Aktivitäten des Jugendclubs teilnehmen, der Jugendclubleiter unterstützt in Absprache die pädagogische Arbeit in der KITA Neu Zittau, bietet ggf. in den Ferien Angebote für Freizeit in der KITA an
- **Freiwillige Feuerwehr.** Die Leiterin und das Team werden von den Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr beraten und geschult. Es finden für die Kindergartenkinder Aufklärungen (Brandschutz, 1. Hilfe) kindgerecht statt.

Im Ort gibt es eine Kinderfeuerwehr, wo Kindergartenkinder gerne gezielt geschult werden können.

- **Heimatverein** : Die Frauen des Vereins bestücken z.B. unsere Puppen und in Absprache mit dem Verein werden z.B. Programmhöhepunkte für den Adventsmarkt, zum Heimatfest, Rentnerweihnachtsfeier ect. vereinbart
- **Kaniswall**: Im Freilandlabor Kaniswall besuchen die Kinder Veranstaltungen , führen Naturwanderungen durch oder nehmen an themenspezifischen Projekten (wie das Leben des Eichhörnchens, Igel, Vögel) teil
- **Judoverein**: Kindergartenkinder nutzen freitags die Räumlichkeiten der Judohalle und absolvieren kleine Sportübungen. Der Verein stellt uns kostenfrei seine Halle zur Verfügung. Bei Jodoveranstaltungen sind wir als Einrichtung präsent und werben in der Kita auch für den Sportverein
- **Fußball**: Wir werben für den Kinderfußballverein und dürfen bei Veranstaltungen das Sportheim und den Platz nutzen
- **Technische Hochschule Wildau**: Vorschüler und Hortkinder erleben das Kinder-Schülerlabor Winlab . Hier haben sie die Möglichkeit innovative Fertigungstechnologien zu erleben. In Workshops und Projektarbeiten werden Kreativität, Verständnis für Technologien gefördert. Vom 3 D Drucker über Lasercutter, Lötkolben, Fräse erhalten Kinder den Einblick in die Funktionsweise und Anwendungsmöglichkeiten
- **Docemus**, Oberschule/ Fachoberschule Gosen Neu Zittau: die Schüler der 11. Klasse, welche das Sozialabitur absolvieren, führen in unseren Häusern Ihr Praktikum durch. Sie erhalten spezifische Aufgaben aus dem Pädagogikunterricht. Sie beobachten und begleiten den Kindergartenalltag an 3 Tagen in der Woche. Die Kita nimmt an der Veranstaltung zum Bildungstag teil.

Schüler der Klassen 7 bis 10 führen Projekte in der Kita durch(Leseprojekt) hier lesen Schüler den Kleineren etwas vor, gestalten Wandertage

- **Korcak Schule Fürstenwalde.** Die Schule bildet Erzieherinnen aus. Wir als Ausbildungsstätte unterstützen die Schüler in ihrem Praktikum in der Vollzeitausbildung und begleiten Erzieherinnen in der berufsbegleiteten Ausbildung. Ein Anleiter steht in der Einrichtung zur Verfügung

10. Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung:

Die Leiterin lädt regelmäßig die Teamsprecher aus den jeweiligen Bereichen (Krippe, Kindergarten und Hort) zu einer Teildienstberatung ein und reflektiert die Arbeit in den Teams. Sie bietet eine Arbeits- und Austauschplattform auf der Ebene der „Leitung“. In der Sitzung werden neue Vorhaben vorgestellt und diskutiert. Die Teamleitertreffen, sowie alle anderen Termine werden im Dienstplan vermerkt. Hierzu gibt es einen Dienstkalender. Die Teamsprecher sind Ansprechpartner für die Mitarbeiter in den Teilbereichen und Verbindungsstelle zwischen Erzieherinnen und Leitung.

Weiterhin gibt es in der Kita Neu Zittau Arbeitsgruppen. Sie heißen Digitalisierung, Kindeswohl, Brandschutz und Sicherheit, Feste und Feiern, Gesundheit und Bewegung.) In jeder Arbeitsgruppe ist mindestens eine Erzieherin aus jedem Bereich- KK, Kiga, Hort tätig. So werden Sichtweisen aus jeder Altersgruppe vertreten und erarbeitet und sich eine Gesamtmeinung gebildet. Die Mitarbeiter aus dem Servicebereich sind mit eingebunden. Regelmäßig finden Arbeitsgruppentreffen statt. Die Teams tauschen sich zusammen aus, bearbeiten Themen, organisieren und reflektieren. Jede Arbeitsgruppe arbeitet selbstständig und informiert im Anschluss die Leitung über die Arbeitsergebnisse. Die Protokolle werden über Kikom an das Personal weitergetragen.

Einmal im Monat finden Dienstberatungen in den jeweiligen Abteilungen statt. Hier werden Fallbesprechungen durchgeführt. Die Teamsprecher informieren über Neuigkeiten aus dem Leitungstreffen und greift Themen auf, die diskutiert und reflektiert werden.

11. Beschwerdemanagement

Das Beschwerdemanagement in der Kindertagesstätte dient der Verbesserung der pädagogischen und organisatorischen Arbeit. Beschwerden sind die beste Möglichkeit etwas über die Arbeit mit den Kindern, Organisationen, Abläufe und Angebote in der frühkindlichen Bildung zu erfahren und vor allem daraus zu lernen, wie das Team sich verbessern kann. Jede Beschwerde sehen wir als Unmutsäußerung und dennoch ist sie ein Hinweis auf Verbesserungsvorschläge. Im Elterngespräch vermittelt die Erzieherin den Eltern den Ablauf des Beschwerdemanagements. Gleichzeitig können die Eltern unsere Konzeption jederzeit in unserem Web Portal Kikom nachlesen und sich so zur Beschwerdekultur unserer Einrichtung informieren.

Es gibt in der Kita eine offene Gesprächskultur zwischen Eltern und Erziehern. Wir sehen Eltern als Erziehungspartner. Beschwerden oder Probleme sollen zunächst immer an die Erzieher gerichtet werden, die von der Problematik betroffen sind. Sollte es zu keiner zufriedenstellenden oder dauerhaften Lösung kommen, können sich die Eltern an die Leitung wenden. In gemeinsamen Gesprächen werden Vereinbarungen getroffen, die protokolliert und ggf. nach einem angemessenen Zeitrahmen überprüft werden. Neben der telefonischen Erreichbarkeit haben die Eltern jederzeit die Möglichkeit über unser Web Portal Kikom Kontakt zur betreffenden Erzieherin oder zur Leitung aufzunehmen. Hier können Probleme ggf. auch über den Schriftverkehr geklärt werden.

Die Mitglieder des Kitaausschusses sind per Telefon und Email erreichbar. Öffentliche Aushänge dienen zur Informationen und der Kontaktaufnahme. Der Kita- Ausschuss ist ein wichtiges Instrument zur Beteiligung der Eltern. In diesem Gremium arbeiten Eltern, Kita- VertreterInnen und TrägervertreterInnen in gleichen Anteilen konstruktiv zusammen, besprechen betreffende Angelegenheiten aus dem Kitalltag und nehmen Beschwerden

entgegen. Der Kita- Ausschuss agiert in beratender Funktion gegenüber dem Träger der Einrichtung.

Die Sitzungen sind öffentlich. Sitzungstermine werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Im Winter 2024 planen wir, dass der Kitaausschuss digital über die Kita Software App erreichbar ist und sich auch präsentieren kann.

11.1.Beschwerdemanagement als Baustein professioneller Arbeit

Beschwerdemanagement: = alle systematischen Maßnahmen, die eine Institution ergreift, um die Zufriedenheit ihrer Kunden (Kinder, Eltern, Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen) herzustellen, um die weitere Zusammenarbeit zu fördern

Nutzen des Beschwerdemanagements für die Kita

- Herstellung von Zufriedenheit
- Vermeidung von Reaktionsformen unzufriedener Eltern/ Mitarbeitern
- Umsetzung und Verdeutlichung einer elternorientierten Einrichtungsphilosophie
- Beibehaltung und Herstellung eines guten Images
- Auswertung und Nutzung, der in Beschwerden enthaltenen Informationen
- Verhinderung von Kosten, durch Korrektur von ungewünschtem Angebot

Ziele des Beschwerdemanagements in der Kita

- alle Mitarbeiter/ Mitarbeiterinnen teilen Haltung und Grundüberzeugungen einer elternbezogenen Perspektive
- in der Einrichtung sind situationsabhängige Verfahren der Beschwerdebehandlung vereinbart

-die Einhaltung der Verfahren wird überprüft, die Erfahrungen mit Beschwerden und deren

Bearbeitungen werden regelmäßig reflektiert

Maßnahmen des Beschwerdemanagements

-Leitlinien zum Umgang mit Beschwerden (Haltung, Verhalten und Verfahren)

-Eltern und Mitarbeiterbefragungen zur Zufriedenheit (jährlich)

-Festlegen von Beschwerdeverantwortlichen (transparenter und verantwortungsvoller Umgang)

-Beschwerdedokumentation

11.2. Leitlinien zur gewünschten Beschwerdekultur in unserer Kita

11.2.1. Leitlinien für Elternbeschwerde

Beim Eingewöhnungsgespräch bzw. bei Abschluss des Betreuungsvertrages werden die Eltern darauf hingewiesen, dass sie bei Sorgen oder anderen Problemen, den entsprechenden Erzieher oder den Gruppenerzieher diesbezüglich ansprechen.

1. Tür- und Angelgespräch

Teilnehmer: Eltern und Erzieher

verantwortlich: Erzieher (Beschwerdeprotokoll anlegen, wenn keine Einigung gefunden werden kann)

= keine Klärung, Termin für Aussprache festlegen

(Bitte sich vorher mit den Kollegen austauschen!)

2. Elterngespräch

Teilnehmer: Eltern und Erzieher

Erzieher: Auswertung des Beschwerdeprotokolls aus dem Tür- und Angelgespräch

Gesprächsnotizen über Inhalt der Aussprache

Festlegungen für die Zukunft notieren

Erzieher/Eltern: Unterschrift unter das Protokoll

= keine Klärung, Gespräch mit der Bereichsleitung oder gleich mit der Kitaleitung

(Auswertung in der Bereichsleitersitzung)

3. Aussprache mit der Leitung

Teilnehmer: Eltern, Erzieher, Leitung

Leitung: Auswertung des Beschwerdeprotokolls aus dem Elterngespräch

Überprüfung der getroffenen Maßnahmen

Führung des Gesprächsprotokolls

Festlegung des weiteren Vorgehens

Teilnehmer: Unterschrift unter das Protokoll

! Hier schon eine Information an das Amt weitergeben, um Problemen vorzubeugen.

= keine Klärung, Einbeziehung des Amtes oder einer anderen geeigneten Fachkraft oder des Kitaausschusses

4. Aussprache mit dem Amt oder einem anderen geeigneten Gremium

11.3 Möglichkeiten von Beschwerden für die Kinder

Kinder müssen erst einmal lernen, sich zu beschweren. Dies geschieht in der gelebten Praxis im Alltag unserer Kindertageseinrichtung. Kinder lernen sich zu beschweren, indem sie sich beschweren! Daher regen wir den Prozess an und unterstützen ihn. Kinder müssen in die Lage versetzt werden, ihr Unwohlsein zu spüren, zu benennen, zu adressieren und Abhilfe

einzufordern. Wir leben im Team die Haltung, die Beschwerden der Kinder nicht als „Petzen“ abzutun bzw. zu behandeln. In Konfliktsituationen und Meinungsverschiedenheiten bieten wir den Kindern Unterstützung an, ohne gleich die Lösungen zu präsentieren. Die Möglichkeit der Beschwerde wird unseren Kindern im Alltag vertraut gemacht.

Das Kind kann sich immer an die Erzieherinnen wenden. Im Morgenkreis oder spontanen Gesprächsrunden hat jedes Kind die Möglichkeit ernsthaft Gehör zu finden.

Im gesamten Alltag, dürfen Kinder auf die Erzieherinnen zugehen und Ihnen Dinge des Unwohlseins erläutern. Es wird nach Lösungsansätzen gesucht.

Kinder dürfen Ihre Unzufriedenheit auch in Bildern ausdrücken und zeigen. Beobachtet die Erzieherin Unwohlsein im Verhalten der Kinder (weinen, wütend, verbal) ist besondere Achtsamkeit bei der Erzieherin gefragt. Fachkräfte sind gefordert, die vielfältigen Unmutsäußerungen von Kindern, feinfühlig, achtsam und wertschätzend wahrzunehmen; erst die verschiedenen Ausdrucksformen von Kindern werden zu einer Beschwerde, wenn sie als solches von der Erzieherin erkannt wird.

11.4.Beschwerdemanagement für Mitarbeiter

In unserer Einrichtung sind uns die Meinungen aller Mitarbeiter sehr wichtig. Wöchentlich führen die Teamsprecher und die Leitung ein „Blitzlicht“ durch, in dem sie aus ihren Teams (KK, Kiga, Hort) Wünsche, Ideen und Verbesserungsvorschläge anbringen. Das freie und offene Äußern von Beschwerden oder Problemen soll Mitarbeitern möglich sein. Sie können sich zunächst an ihre Teamsprecher oder die Kitaleitung wenden. Dem Servicepersonal stehen diese Wege ebenfalls offen. Je nach Bedarf wird hierfür gemeinsam ein Gesprächstermin vereinbart. Die Beschwerde wird in einem Protokoll festgehalten und im Personalordner hinterlegt. Ebenso wird ein neuer Gesprächstermin vereinbart, um die Vereinbarungen zu überprüfen. Zur Terminvereinbarung nutzen wir neben einer mündlichen Absprache, auch

unser Web Portal Kikom. Wenn keine zufriedenstellende, dauerhafte Verbesserung erzielt wird, kann in schwierigen Situationen auch die Personalleiterin der Verwaltung hinzugezogen werden.

Ziel ab 2025 wird es sein, einmal jährlich einen Mitarbeiterfragebogen in die Teams zu geben und diesen gemeinsam mit den Leitungen auszuwerten. (Dieser befindet sich in Arbeit. (Quelle hierfür www.mav-leine-solling.de und www.stress-frei-kita.blogspot.com)) Je nach Ergebnissen, wollen wir dann gemeinsam nach Lösungen finden, um die Zufriedenheit zu verbessern oder wieder herzustellen.

12. Qualitätsmanagement

Das KitaG verpflichtet im §3 Abs.3 Kindertagesstätten, in der Konzeption zu beschreiben, wie die Grundsätze der elementaren Bildung Berücksichtigung finden und wie die Qualität der pädagogischen Arbeit überprüft wird. Wir leben in unserer Einrichtung das Selbstevaluationsverfahren und nennen als Grundlage hierfür die „Konzeption für Qualitätsmanagement, Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in der Kita Gosen-Neu Zittau“ von Mai 2014, welche sich fortlaufend in Überarbeitung/Anpassung befindet. Die Unterstützung der Qualitätsentwicklung erfolgt durch:

- regelmäßigen Besuch von Fortbildungen/Onlineveranstaltungen
- Anschaffung und Bereitstellung von Fachliteratur/Onlinematerialien
- effizienter und innovativer Austausch der Fachkräfte in den Arbeitsgruppen
- Personalstellenbeschreibungen und Zielvorgaben

- Mitarbeitergespräche (1-2mal jährlich)
- Teamsitzungen in den einzelnen Bereichen (möglichst einmal im Monat)
- Fortbildungen (ein bis zwei Teamfortbildungen im Jahr und ggf. Einzelfortbildungen)
- regelmäßiger Austausch mit dem Träger anzustreben
- Leiterinnentreffen auf Amtsebene anzustreben
- Zusammenarbeit mit der Schule (Kooperationsvertrag)
- Zusammenarbeit mit externen Institutionen (Frühförderstellen, Logopäden...)
- Zusammenarbeit mit Gemeindevertretern
- Öffentlichkeitsarbeit (Beiträge in Zeitungen, Teilnahme an Gemeindeveranstaltungen...)

13. Aussichten:

Weitere Schwerpunktthemen werden perspektivisch folgende sein:

- weitere Digitalisierung in den Teams, insbesondere Portfolio und Beobachtungsbögen
- frühkindliche Medienbildung
- Umsetzung und Reflektion des Konzeptes Kindeswohlgefährdung
- Reflektion in und mit den gegründeten Arbeitsgruppen
- das Drucken von neuen Flyern mit Logo für die Kita
- Anlegen und/ oder Überarbeitung des QM- Handbuches für Frühkindbereich und Hort
- erarbeiten/ Überarbeiten des Leitungskonzeptes

Konzeption der Kita Neu Zittau

- Evaluation des Leitungsteams/ Bereichsleitung
- Einsatz von ich und Wir Bögen von Herrn Roger Prott
- Erarbeiten eines Fragebogens zur Mitarbeiterzufriedenheit (intern)
- Ausbildung einer weiteren Praxisanleiterin
- Weiterbildungen zum Thema Integration und Inklusion
- Bewegungssigel im Oktober 2024 anstreben

Anlage 1

Beschwerdemöglichkeiten für Eltern

HABEN SIE EINE ANREGUNG, EINE IDEE ODER EINE BESCHWERDE?

BITTE sprechen Sie die Angelegenheit zuerst dort an, wo sie aufgetreten ist.



Findet sich keine Lösung, wenden Sie sich bitte an Ihre Erzieher:innen.



Die Unzufriedenheit hält an? Vereinbaren Sie einen Termin mit der Leitung.



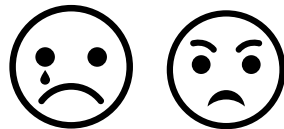
*-als Unterstützung können wir auch den Kita Ausschuss und/oder die
Verwaltung hinzuziehen*

*Wir hoffen für alle Beteiligten auf ein zufriedenstellendes Ergebnis und weisen
noch einmal darauf hin, dass jederzeit über die Kikom App Erzieher:innen
angeschrieben werden können.*

Anlage 2

Beschwerdemöglichkeiten für Kinder

Du bist traurig oder wütend? Du hast eine Idee? Trau Dich! Sprich darüber! Andere müssen wissen, wie es Dir geht!



Sprich mit Deinen Freunden! Sprich mit dem Kinderrat.



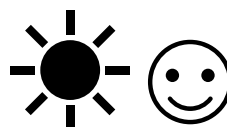
Sprich mit den Erzieher:innen oder der Leitung.



Sprich mit Deinen Eltern!



Gemeinsam finden wir eine Lösung!



Anlage 3

Beschwerdemanagement für Mitarbeiter

Haben Sie als Mitarbeiter:in eine Anregung, eine Idee oder eine Beschwerde?

Bitte sprechen Sie die Angelegenheit zuerst dort an, wo sie aufgetreten ist.

Sprechen Sie mit Ihren Kolleg:innen.



Sprechen Sie mit Ihrer Leitung.



Sprechen Sie die Verwaltung an.



GEMEINSAM MIT ALLEN BETEILIGTEN, FINDEN WIR EINE LÖSUNG.

Anlage 4

Buch und Aktenführung

+Wer ist für die Datenerhebung, -nutzung und -verarbeitung verantwortlich?

KITA Neu Zittau

Berliner Str. 76

15537 Gosen- Neu Zittau

und die Verwaltung unserer

Einrichtung

Amt Spreenhagen

Hauptstraße 13

15528 Spreenhagen.

Die personenbezogenen Daten benötigen wir und das Amt Spreenhagen zum Abschluss und zur Realisierung des Betreuungsvertrages.

Um die Betreuung Ihres Kindes in unserer Einrichtung zu gewährleisten und den dafür notwendigen Vertrag abzuschließen, benötigen wir, bzw. das Amt folgende **Daten**:

-Name, Adresse, Geburtstag des Kindes

-Name, Adresse, Telefonnummer, E-Mail Adresse der Eltern

-ggf. Sorgerechtsnachweise

-Geburtsurkunde des Kindes

-Masernimpfstatus

-Kitatauglichkeit

-Bankverbindung/Einzugsermächtigung der Eltern

-Informationen zu Erkrankungen des Kindes, Allergien...

-Krankenkasse, Kinderarzt

Diese Daten können ggf. an Dritte (Jugendamt, Gesundheitsamt, Sozialamt, Schule...) neben Entwicklungseinschätzungen weitergegeben werden. Dazu unterschreiben die Eltern eine Schweigepflichtentbindung.

Aufbewahrungsfristen:

Gruppenunterlagen: 1 Jahr nach Ausscheiden des Kindes aus der Einrichtung (werden in der Kita aufbewahrt)

Betreuungsverträge 3 Jahre nach Ausscheiden des Kindes aus der Einrichtung (werden in der Kita und in Kopie im Amt aufbewahrt)

Weiter in Überarbeitung und Verantwortung (Hackel / Meike)

Außerdem werden Daten in unserer aktuellen Kita App Kikom gespeichert.

+Erhebung und Speicherung von personenbezogenen Daten sowie deren Art und Zweck der Verwendung in der Kikom App

Stammdaten des/der Kinder:

-Name (Vor- und Familienname)

-Gruppenzugehörigkeit

-Profilbild

-Buchungszeiten

-Geburtsdatum

-Krankenversicherung

-Allergien, Medikamente

-Abholberechtigte

-Adresse

-Telekommunikationsdaten (Telefon, E-Mail)

Anwesenheitszeiten in der Einrichtung (Datum und Uhrzeit)

Fotoaufnahmen, Videoaufnahmen und Audioaufnahmen

Kommunikationsinhalte

-Texte der Nachrichten

-Uhrzeit und Datum der Nachricht

-angehängte Dokumente

-unterschiedene Dokumente

-Einträge in interaktive Listen

-Teilnahmebeiträge

Mitteilungen

-Abwesenheit des Kindes (Datum und Zeitpunkt) und wann diese gemeldet wurde

-Mitteilungen über Abholzeiten

-Gesundheitsdaten

Der Datenschutzerklärung von Kikom müssen die Eltern bei Anmeldung akzeptieren und können diese auf der App Oberfläche lesen. Dort sind auch Löscho- und Kündigungsfristen hinterlegt.

